

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wurde mit vollem Erfolg erreicht. Die Zahl der mit der Fernaufklärung beauftragten deutschen Flugzeuge war gering, nur wenige Maschinen überflogen unsere Front und arbeiteten über unserem Vorkeld. Sie wurden hierbei von unserer Flugabwehr und den Luft-Sperrpatrouillen verhindert, irgendeine nützliche Aufklärung zu gewinnen oder ernstlichen Schaden anzurichten\*)."

Dem entsprechen auch die deutschen Fliegerberichte. So sagt ein solcher beim XI. A.R. vom 4. Juli:

„In der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli ist die erste Bilderkundung möglich gewesen, allerdings z. T. nur durch Übersichtsaufnahmen kleineren Maßstabes. Der Gegner verwehrte unseren Fliegern durch starke Luftsperrre über und diesseits unserer Linien jeden Einblick in sein Hintergelände.“

Dieser letzte Satz wiederholt sich regelmäßig in den folgenden Wochenberichten, und in dem vom 7. August heißt es:

„Vom 1.—7. August waren 37 Flüge möglich, davon nur je 7 Lichtbild- und Überwachungsflüge. Am 2. und 5. August war kein Flugwetter. Bei 8 Luftkämpfen wurde ein eigenes Flugzeug abgeschossen, am 3. August ein feindliches bei Assévillers zur Landung gezwungen.“

Mit dieser ganz unbefreitbaren Überlegenheit in der Luft war eine wesentliche Vorbedingung für die Geheimhaltung der feindlichen Angriffsvorbereitungen erfüllt. Selbstverständlich sollten alle mit dem Angriff zusammenhängenden Bewegungen nur bei Nacht ausgeführt werden. Bei Tage boten zahlreiche Waldungen und unzerstörte Ortschaften — von Gärten und Hecken umgeben — volle Deckung gegen Sicht. Die sich sammelnden Truppen brauchten nirgends querbeet zu marschieren, da diese Deckungen überall an Straßen lagen; es entstanden daher auch keine verräterischen Kolonnenwege. Im übrigen wurde das ganze Aufmarschgelände des Gegners von seinen eigenen Fliegern sorgfältig überwacht. Die Angriffs-Artillerie wurde im wesentlichen erst in den letzten zwei, höchstens drei Nächten eingebaut. Ein Einschließen fand nirgends statt. Am Ausbau der rückwärtigen Stellungen wurde dauernd weitergearbeitet.

So wurde auf deutscher Seite zunächst nur ein Anzeichen für den bevorstehenden Angriff erkannt: der Lärm, den das Vorschaffen von Munition und anderem Kriegsbedarf in die nahe der vordersten Linie angelegten Depots verursachte. Er wurde besonders bei Villers-Bretonneux, aber auch an vielen anderen Frontstellen der 2. Armee gehört. Die Truppe sprach die Geräusche als von Tanks herrührend an und hat später heftige Vorwürfe gegen die höheren Stäbe erhoben, weil diese ihre Meldungen von bevorstehendem Tankangriff nicht glaubten, ja als

\*) Montgomery, a. a. D., S. 24.